

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An Gustav Heckenast

Linz, 2. April 1865

Beliebter Freund!

Herzlichen Dank für Ihren letzten lieben Brief. Als Antwort bringe ich zum Beginne dieses Schreibens etwas vor, das ich schon Jahre im Herzen trage und es nicht an das Tageslicht treten ließ, weil mich die klägliche Rücksicht band, daß es nicht den Anschein gewinne, als wollte ich durch das, was ich jetzt sagen will, unser geschäftliches Verhältnis beeinflussen. Aber immer mehr sah ich, daß diese Rücksicht wirklich eine klägliche ist. Warum sollte durch sie das Schönste, was der Mensch für das Menschenherz nach der ehelichen und Geschwisterliebe hat, getrübt werden, die Freundschaft. In meiner Krankheit ist mir das erst recht klar geworden. Sie haben sich als meinen besten und treuesten Freund bewährt; ich bin der Ihrige stets gewesen und habe Ihnen gesagt, daß ich Sie nach meiner Gattin nebst meinen Geschwistern am meisten liebe. Geben wir uns also für die Spanne Leben, die wir noch haben, das brüderliche Du. Ich habe diese zwei Buchstaben in meiner Jugend verschleudert; jetzt sind sie mir kostbar, und habe ich sie Geiger angeboten als Freund und Kunstgenossen, so sind sie gegen Sie noch gebotener, da Sie mir in der Freundschaft näherstehen. Lassen Sie in unser Band die zwei Buchstaben weben, in das Band unserer Freundschaft, nicht des Geschäftes. Und weil ich weiß, Sie werden das Wörtlein nicht verschmähen, so stehe es schon in diesem Briefe.